

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 14 (1938-1939)
Heft: 2

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

lustige Aussprüche von Kindern

Es wird abends ein Rhabarberkuchen aufgetragen. Die kleine Barbara verzieht das Gesicht, worauf ihr von den andern zugeredet wird: « Aber Bärbeli, de chasch du scho esse, da isch doch öppis so guets! » Beeindruckt von dieser allgemeinen Stimmung für den Kuchen erwidert Barbara höflich: « Da isch ganz sicher en guete Chueche, ich han en bloss nid gärn! »

A. H., Sch.

Fritzli hat ein kleines Brüderlein bekommen. Der Papa sagt, er dürfe nun mitkommen, um es anzuschauen. Fritzli betrachtet das krebsrote Kinderköpfchen mit kritischen Blicken und sagt nichts. Da fragt ihn der Papa endlich: « Und – wie gfällt er der? » Darauf Fritzli: « Nit bsunders – du, Papa, dä gem-mer wieder zrugg! »

H. Y. in Ch.

Gretel war den ersten Tag in der Schule. Mama fragt sie, was sie nun gelernt habe. « Nit vil, Muetti, ich muess morn nomal here! »

E. G. in Z.

Trudi ist unartig. Auf meine Bemerkung: Di han i nümme gärn, wenn du nit folge wit, sagt sie seelenruhig: « Das macht nüt, i ha mi sälber gärn. »

A. H., K.

In der Schule wurden Aufsätze besprochen. Einer erzählte von seinem Schicksal, worin auch der Satz « Wunden trug ich nicht davon, aber das Velo », vorkam.

H. E., Z.

Anneli hatte etwas zum Spielen und sein kleines Brüderchen nicht. Da kam er zu mir und sagte: « So gib du mir de es schöns, schöns Druckli, wo-n-i cha kaputt mache! »

K. M. in B.

Ich war jüngst beim Coiffeur und liess dort meine Haare schneiden. Während dieser Arbeit kam ein kleiner Knabe und setzte sich ohne weiteres auf einen bereitstehenden Stuhl und sass dann dort ganz ruhig. Ich fragte den Coiffeur, ob der Knabe ihm gehöre, was er verneinte, er sei aus der Nachbarschaft und komme hie und da zu ihm. Als ich ihn fragte, warum er hierherkomme, antwortete er: « Ich chumme weg em „Schmöcke“ » (Parfumgeruch).

H. S., R.